

HEIMSPIELSTÄTTE DER EISBÄREN – DER UNBEKANNTE KIEZ



Schülerinnen und Schüler des Berliner Manfred-von-Ardenne-Gymnasiums gedenken politischer und gesellschaftlicher Vorreiterinnen, in Zusammenarbeit mit den EHC Eisbären Berlin und der Fangruppierung Eisbären für Toleranz.



Unser Projekt

Wir engagieren uns gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer totalitärer und autoritärer Regime und fragen uns: Wer sind die Namensgeberinnen im Friedrichshainer Quartier zwischen Mühlen- und Helen-Ernst-Straße?

Seite 2



Edith Bán Kiss

Zwangsarbeiterin für Daimler-Benz

Seite 3



Mildred Harnack

„Und ich habe Deutschland so geliebt“

Seite 4



Hedwig Wachenheim

Sozialpolitikerin und Historikerin

Seite 5



Gertrud Valeska Samosch

Tänzerin, Sängerin und Kabarettistin

Seite 6



Tamara Danz

Sängerin und Frontfrau der Rockgruppe „Silly“, Engagement in diversen "runden Tischen" für eine Reform der DDR

Seite 7

**Wanda Kallenbach**

Stellvertretend für die zehntausend namenlosen Opfer der Terrorjustiz der NS-Zeit

Mariane von Rantzau

Erste Frau Oberin des Diakonissen- und Krankenhaus Bethanien

Seite 8

Im Anhang: Impressum und Bildnachweise

Seite 9

UNSER PROJEKT

Liebe Eisbären-Fans, sehr geehrte Interessierte, vor mehr als 10 Jahren verlegte der EHC Eisbären Berlin den Ort seiner Heimspiele vom traditionellen „Welli“ in Hohenschönhausen nach Friedrichshain. Damals führte der Weg der Fans von der Warschauer Brücke vorbei an einem großen Parkplatz zur Arena, damals O₂-World. Vom Ostbahnhof kommend ging es auf geraden Weg, am Postbahnhof vorbei, zur Halle. Einige Fans bogen jedoch links ab, um in den Fanbogen, welcher damals noch unter den Bahngleisen gelegen war, einzukehren. Die Halle thronte majestätisch auf einer großen Freifläche. Direkt vor der Halle dröhnte aus einem Eisbären-Truck Musik und Informationen wurden verbreitet. Für das leibliche Wohl wurde ebenfalls gesorgt.

Heute führt der Weg von der Warschauer Brücke an einem großen Einkaufszentrum vorbei. Der Fanbogen befindet sich direkt unter der Brücke. Der gerade Weg vom Ostbahnhof zur Halle ist durch neue Bauten versperrt und so werden die Fans zur Mühlenstraße abgedrängt.

Die Arena, heute Mercedes-Benz-Arena, ist eingebettet in ein Ensemble von Blöcken, in denen sich Entertainmenteinrichtungen, Gaststätten und Geschäfte befinden. Ein neues Viertel ist entstanden. Neue Straßen durchziehen es.

Die Straßen tragen ausschließlich Frauennamen. Wer waren diese Frauen? Warum wurden sie als Namensgeberinnen ausgewählt?

Diese und weitere Fragen stellten sich Vertreter des EHCs, eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler des Manfred-von-Ardenne-Gymnasiums in Lichtenberg und die Fangruppierung Eisbären für Toleranz. In einem Projekt erforschten die Schülerinnen und Schüler die Geschichte der Frauen und erstellten mit Unterstützung der Fans und des EHC folgende Broschüre.

Wir alle hoffen, dass diese Lektüre Euch den neuen Kiez um die Heimspielstätte der Eisbären näher bringt.

Rainer Seefeld
(Projektleiter, Manfred-von-Ardenne Gymnasium)

EDITH BÁN KISS



Am 6. Dezember 1944 wurde sie zur Zwangsarbeit in das Daimler-Benz Werk in Genshagen verurteilt. Durch den Einmarsch der Roten Armee wurde ihre Vergasung verhindert. Am 30. April 1945 gelingt ihr die Flucht. Zurück in Budapest malte sie den Bilderzyklus „Déportation“, welche noch im selben Jahr ausgestellt wurde.

Ursprünglich wollte die Mercedes Benz Niederlassung dieses Quartiers, dass die Straße nach Bertha Benz benannt wird. Dies wurde von der Stadtverwaltung abgelehnt, um Eigenwerbung zu verhindern und sie an die Zwangsarbeiter*innen ihrer Firma zu erinnern.

Detail aus: Edith Bin Kiss, La Déportation commence par une marche, 1945.

Edith Kiss wurde am 21.05.1905 in Budapest geboren. Sie starb am 27.10.1966 in Paris durch Suizid. Edith stammt aus einer jüdischen Familie und studierte Bildhauerei und Malerei. Später heiratete sie Tivadar Bán. Hauptberuflich war sie Chefsekretärin bei dem Bankdirektor Sándor Kiss.

Im Oktober 1944 wurde sie mit anderen Frauen nach Österreich deportiert. Am 6. Dezember 1944 wurde sie zur Zwangsarbeit in das Daimler-Benz Werk in Genshagen verurteilt.



MILDRED HARNACK

Mildred Harnack wurde am 16. September 1902 in Milwaukee, USA geboren. Sie studierte Literaturwissenschaften in Georgetown, Washington D.C. und arbeitete als Dozentin für deutsche Literatur an einer Universität, wo sie ihren Mann Arvid Harnack kennenlernte. Sie heirateten 1926 und zogen 1929 gemeinsam nach Berlin. Dort lehrte sie weiterhin an der Universität Berlin und lernte dort widerstandsleistende Kollegen kennen.



<https://www.findagrave.com/memorial/29868347/arvid-harnack>

1933 ergriff Adolf Hitler die Macht. Zusammen mit den Kuckhoffs gründeten die Harnacks daraufhin einen Diskussionszirkel, der sich 1939 zu einer Widerstandsorganisation, namens „Die Rote Kapelle“, entwickelte. Unter anderem versuchten sie die Sowjetunion vor einem Überfall der Nazis zu warnen, woraufhin das Ehepaar 1942 während eines Urlaubs von der SS verhaftet wurde. Am 22. Dezember 1942 wurde Arvid Harnack hingerichtet. Wenig später wurde Mildred nach einjähriger Haft am 16. Februar 1943 in Berlin-Plötzensee exekutiert.



https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/biografien/personenverzeichnis/biografie/view-bio/mildred-harnack/?no_cache=1

**„Und ich habe
Deutschland so
geliebt.“**

©Alina, Katharina und Julia



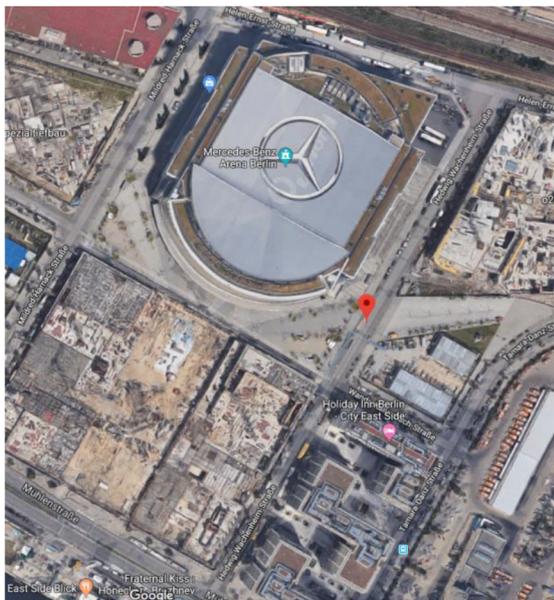
HEDWIG WACHENHEIM

Hedwig Wachenheim wurde am 27. August 1891 in Mannheim geboren. Sie war Sozialpolitikerin, Historikerin und Dozentin an einer Wohlfahrtsschule. Während der Zeit des Nationalsozialismus musste sie jedoch aufgrund ihrer jüdischen Herkunft, sowie ihrer politischen Aktivität in die USA fliehen. Sie verstarb am 08.10.1969 in Hannover

Die Hedwig-Wachenheim-Straße wurde am 16.11.2006 nach ihr benannt.



<https://www.xhain.info/sites/default/files/hedwig-wachenheim-strasse.jpg>



www.google.de/maps/place/Hedwig-Wachenheim-Straße,+10243+Berlin

„Hedwig Wachenheim war eine ausgezeichnete Dozentin. Jede Schülerin spürte und fühlte, dass diese Frau vielerlebt und viel zu sagen habe... Mir ist niemals wieder eine Frau begegnet, die in der gleichen schlichten, sachlichen, warmherzigen und überzeugenden Weise anderen Menschen etwas nahebringen konnte und bei der man instinktiv spürte, dass hinter all diesen Worten ein eigenes tiefes Erleben stand, ein Sehen und Suchen und Finden, ein ganz tiefes Verantwortungsgefühl gegenüber der Menschheit.“

- Eine Schülerin der Wohlfahrtsschule

Hedwig Wachenheim

1891 - 1969
Sozialpolitikerin, Mitbegründerin der Arbeiterwohlfahrt,
musste 1933 emigrieren und lebte in den USA

Hedwig-Wachenheim-Straße

DE37

15 - 19

GERTRUD VALESKA SAMOSCH

(VALESKA GERT)

Valeska Gert war eine deutsche Tänzerin und Schauspielerin, welche auch als Kabarettistin tätig war. Sie war das älteste Kind des wohlhabenden jüdischen Berliner Kaufmanns Theodor Samosch und dessen Ehefrau Augusta Rosenthal.

1933 erhielt sie Auftrittsverbot und musste ins Exil, in die USA. 1941 eröffnete sie in New York die Beggar Bar. Die Mischung aus Kabarett und Restaurant musste sie jedoch nur vier Jahre später wegen behördlicher Auflagen wieder schließen.

Als sie 1974 wieder zurück nach Europa kam, eröffnete sie mehrere Kabarett-Bühnen. 1965 war sie wieder als Schauspielerin tätig. Nach mehreren Filmen erhielt sie im Juli 1970 das Goldene Filmband für ihr langjähriges und hervorragendes Wirken in deutschen Filmen.

© Leon, Kristina, Zoe



TAMARA DANZ

Tamara Danz wurde 1952 als Lenore Tamara Danz geboren und war deutsche Sängerin und Frontfrau der Gruppe Silly. Bis zu ihrem Tod 1996 stieg sie zu einer der berühmtesten Rocksängerinnen der DDR und international empor.

Texte, in denen sich die Band auch politisch äußerte, scheiterten oder gelangten an die Zensurbehörde der DDR. Auch das war Grund für ihr politisches Engagement zur Reform der DDR, wobei sie unter anderem die „Für unser Land“ Petition unterzeichnete.



<https://www.krebskellerin.net/2017/04/29/ber%C3%BChmte-frauen-mit-brustkrebs-teil-18-tamara-danz/>



Album Liebeswalzer, 1985, <https://www.ultratop.be/nl/album/ec21/Silly-Liebeswalzer>

„In die warmen Länder würden sie so gerne fliehn
Die verlorne Kinder in den Straßen
von Berlin

Der Wohnblock spuckt sie in
Den kalten Wind
Wo sie zu Hause sind
Ab und zu nur sieht noch
Einer frierend hin
Wo sie zu Hause sind.“

Verlorene Kinder, Silly, 1989

©Pia, Celine, Wilhelmine



MARIANE VON RANTZAU | WANDA KALLENBACH

Wanda Kallenbach wurde am 13. Juni 1902 in Posen geboren. Nach dem Ersten Weltkrieg verließ sie ihre Heimat, um nach Berlin zu gehen. Dort heiratete sie ihren Mann Fritz Kallenbach und gebar 1933 ihre Tochter.

Während des Zweiten Weltkriegs kehrte sie für ein paar Wochen zu ihrer Familie in Posen zurück. In dieser äußerte sie sich des Öfteren abfällig über den Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe Göring und im allgemeinen auch über die Kriegsführung. 1944 stand plötzlich die Gestapo vor der Tür. Kallenbach wurden nicht nur Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung vorgeworfen, sondern auch eine jüdenfreundliche Einstellung. Sie sei „politisch nicht einwandfrei“. Im Prozess wurde sie schuldig gesprochen und trotz Gnadengesuch, welches direkt an Hitler adressiert wurde, verurteilte man sie zum Tode.

Wanda Kallenbach wurde am 18. August in Plötzensee unter dem Fallbeil hingerichtet. Sie steht heute beispielhaft für zehntausende namenlose Opfer der Terrorjustiz der NS-Zeit.

Marianne von Rantzau wurde am 23.06.1811 in Testorf bei Zarrentin geboren. Bereits mit sieben Monaten wurde sie als Expektantin ins Kloster Itzehoe eingeschrieben. Aufgewachsen ist sie sowohl im Forsthaus von Testorf und dem großherzoglichen Hof in Ludwigslust.

1840 erhielt sie eine Stelle als Stiftsdame in Itzehoe. So entwickelte sich ihr Interesse für Diakonie und Innere Mission. In der Diakonissenanstalt Kaiserwerth sammelte sie vielseitige Erfahrungen in der Alten- und Krankenpflege.

1847 ging sie nach Berlin und wurde dort als erste Frau Oberin des neu gegründeten Diakonissen- und Krankenhauses Bethanien in Berlin-Kreuzberg. Hier beaufsichtigte sie den Ausbau der Anstalt und schuf eine Ordnung der Schwesternschaft.

Bereits im Alter von 43 Jahren starb Marianne von Rantzau an Krebs.



Blick in die Mariane-von-Rantzau-Straße



Impressum:

Manfred-von-Ardenne-Gymnasium
Werneuchener Straße 27
13055 Berlin

0 30 . 98 65 002
www.ardenne-gymnasium.de
info@ardenne-schule.de

Layout: Sina Schulze
Autor*innen: Je unter den Texten vermerkt
Version: August 2019

Bildnachweise:

Es wurden nur Bilder verwendet, die für eine nicht kommerzielle Wiederverwendung und Veränderung gekennzeichnet sind. Wenn nicht anders angegeben: Rainer Seefeld

Inhaltsverzeichnis:

Kunsthaus Bethanien: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/K%C3%BCnstlerhaus_Bethanien_%2831837444030%29.jpg (29.1.2019)

Mildred Harnack: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8a/Harnak_Mildred.jpg (29.1.2019)

Edith Bán Kiss: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f0/Edith_Kiss_bei_der_Arbeit%2C_1943.png (29.1.2019)

Edith Kiss bei der Arbeit%2C 1943.png (29.1.2019)

Logo des Manfred-von-Ardenne-Gymnasiums: Rainer Scholz und Toni

Logo der EHC Eisbären Berlin: **urheberrechtlich geschützt**

Tamara Danz: **urheberrechtlich geschützt**, <https://www.krebskillerin.net/2017/04/29/ber%C3%BChmt-frauen-mit-brustkrebs-teil-18-tamara-danz/>

Gertrud Valeska Samosch: **urheberrechtlich geschützt**, <https://strangeflowers.wordpress.com/2013/05/10/dress-down-friday-valeska-gert/valeska-gert-paris/>

dress-down-friday-valeska-gert/valeska-gert-paris/

Hedwig Wachenheim: **urheberrechtlich geschützt**, <https://www.diehedwig.org/hedwig-wachenheim/>

Seite 2:

Haus Bethanien: **urheberrechtlich geschützt**, <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/denkmaltag2018/?mid=1230&did=3692>

Seite 3:

Edith Bán Kiss: Ebd. (S. Inhaltsverzeichnis)

Detail aus Edith Bin Kiss' „Déportation“: **urheberrechtlich geschützt**, <https://gesichter-der-kz-zwangsarbeit.de/das-album-d%C3%A9portation>

Seite 4 - 8 : Bildquellen je unter Bildern vermerkt, **alle urheberrechtlich geschützt**